

## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 30. 7. 1910

Dr. Arthur Schnitzler

XVIII. STERNWARTESTR. 71.

Wien XVIII. Spöetzelgasse 7.

30. 7. 1910!

5 mein lieber Hugo, Sie sehen: wir sind schon überfiedelt – und das sind auch  
schon wieder fast drei Wochen her, natürlich gings recht allmählig, und auch jetzt  
sind wir noch nicht in völliger Ordnung. Aber mein Arbeitszimmer ist längst so  
wohlich, daß es kaum einen rechten Grund gibt das Stückeschreiben länger hin-  
auszufchieben. Übrigens war ich zweimal fort, auf dem Semering, mit Olga u  
Heini, knapp vor dem Umzug; und jetzt wieder ein paar Tage allein auf dem  
10 Semering, viel mit Brahm zusammen; mit Frau JONAS, mit Kainz (der, wenn alles  
gut geht, bald wieder eine neue Rolle von mir spielen dürfte.) Von Semering aus  
hab ich eine Fußpartie gemacht (denken Sie, mein Rad hab ich – verschenkt.),  
über den Sonwendstein, ins Otterthal, über Kirchberg, Aspang nach Mönichkir-  
chen – etwas ganz besonders schönes, von österreichischer Unberühmtheit; ich  
hatte mich jahrelange gefehnt, es kennen zu lernen, so daß es ein Witzwort unfres  
15 Haufes, besonders Heinis zu werden anfang; – und als ich es endlich, nach etwa  
zehnstündiger Wanderung erreichte, – gab es kein Bett im ganzen Ort, so daß ich  
gleich wieder hinunter fahren mußte – (was in jüngern Jahren gewiß symbolisch  
empfunden worden wäre.)

20 Ich hoffe wir reifen heuer doch noch einmal weg, gegen Ende August, – ST. GIL-  
GEN vielleicht, oder Ischl, aber kaum auf lang, da die MEDARDUS Proben sehr früh  
beginnen dürften. Also Es wäre wirklich schön, wieder einmal ein paar Sommertage  
miteinander zu verleben; aber daß man sich in Wien so selten, ja nahezu schon  
gar nicht sieht, ist wahrhaftig nicht meine Schuld allein. Erstens reifen Sie viel zu  
viel – und wenn Sie von Rodaun nach Wien kommen, erfährt man es doch meistens  
25 nur ganz zufällig oder gar nicht. Entschließen Sie sich doch wieder öfter telegra-  
fisch oder sonstwie sich anzufagen oder anzufragen – dann sollen Sie mich kennen  
lernen! Eine historische Berichtigung: WELSBURG ist nicht <sup>3</sup>4<sup>v</sup>, sondern 3 Jahre  
her – auch lang genug! Haben Sie meine Karte aus Glion bekommen – was 12 Jahre  
her ist! – Man kann den Feuilletonisten nicht Unrecht geben: die Zeit verrinnt...  
30 Schönen Dank für die gemeinsame Karte mit Friedmanns, u Grüße auch an diese  
sowie an Sie u Gerty von uns Beiden. Herzlichst Ihr  
A.

FDH, Hs-30885,138.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frank-  
furt am Main: S. Fischer 1964, S. 252.

<sup>3</sup> überfiedelt ] siehe A.S.: *Tagebuch*, 14. 7. 1910

<sup>7</sup> zweimal fort ] zuerst vom 6. 7. 1910 bis zum 10. 7. 1910, dann vom 26. 7. 1910 bis zum 28. 7. 1910

<sup>11</sup> Fußpartie ] siehe A.S.: *Tagebuch*, 28. 7. 1910

- <sup>28</sup> *Karte aus Glion*] vgl. A.S.: *Tagebuch*, 28.5.1910  
<sup>28–29</sup> *12 Jahre her*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 14.8.1898  
<sup>31</sup> *an Sie u Gerty*] weiter quer am rechten Rand

### Erwähnte Entitäten

Personen: Otto Brahm, Rose Friedmann, Louis Philipp Friedmann, Hugo von Hofmannsthal, Gertrude von Hofmannsthal, Clara Jonas, Josef Kainz, Olga Schnitzler, Heinrich Schnitzler

Werke: *Der junge Medardus*. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen

Orte: Aspang-Markt, Bad Ischl, Edmund-Weiß-Gasse, Glion, Kirchberg am Wechsel, Mönichkirchen, Otterthal, Rodaun, Semmering, Sonnwendstein, St. Gilgen, Sternwartestraße, Welsberg-Taisten, Wien, Österreich

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 30.7.1910. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01952.html> (Stand 13. Mai 2023)